

REFERENCES

- Husak, T. (2006). Metodologija vikladannia inozemnikh mov. *Ridna shkola*, 2, 58–62.
- Kliuchkovska, I. (2005). Innovatsiini pidkhodi u vikladanni inozemnikh mov u vishchykh tekhnichnykh navchalnykh zakladakh. V *Suchasni problemy linhvistyky ta navchannia inozemnykh mov u konteksti Bolonskogo protsesu* (s. 67–69). Khmelnytskyi: KhNU.
- Vietokhov, O. (2004). Vazhlyva skladova komunikatyvnoii aktyvnosti uchniv. *Inozemni movy v navchalnykh zakladakh*, 4, 76–84.
- Yaroshenko, O. (1997). *Grupova navchalna diialnist shkolyariv: teoriia i metodyka*. Kyiv: Partner.

*Korniiko, Iryna
Bondarenko, Elvira
Nationale Linguistische Universität Kyjiw*

PRÄSENZ- VS ONLINE-LERNEN IM DAF: NEUE HERAUSFORDERUNGEN FÜR LEHRENDE UND LERNER

У статті йдеться про сучасні форми проведення занять з німецької мови як другої іноземної: дистанційне навчання, змішану форму навчання (Blended Learning), традиційне заняття в онлайн-форматі. Порівнюються способи реалізації принципів навчання, компетентностей викладача, його ролі в різних формах навчання німецької мови, дидактичні принципи, які є основою для успішного викладання німецької мови як другої іноземної.

Ключові слова: традиційне заняття з іноземної мови, дистанційне навчання, змішана форма навчання, заняття в онлайн-форматі, дидактичні принципи.

The article deals with modern forms of performing lessons in German as a second foreign language: distance learning, blended learning and online lessons.

Methodologies of teaching, teacher's competencies and role in various forms of learning German as a foreign language as well as didactic principles of studying are compared in the article.

The role of teacher changes through the use of different groups and social forms which enables cooperative learning. Teacher-centered work becomes learner-centered which changes the character of modern German teaching. The teacher is no longer a source of knowledge and data holder but rather an advisor and mentor.

Key words: foreign language, distance learning, blended learning, didactic principles.

Begriffe "Präsenzunterricht", "Online-Kurs", "BL-Kurs/ Unterricht" prägen immer mehr den DaF-Alltag.

Präsenzunterricht ist eine herkömmliche Lernform. Bei dieser Lernform findet der Unterricht zu einem festgesetzten Zeitpunkt, in einem zu diesem Zwecke

geeigneten und gestalteten Raum statt. Daran nehmen eine lehrende und mindestens eine lernende Person teil. Die Lehrkraft ist dabei die für die Lerninhalte, Lernziele, Arbeitsformen verantwortliche Person, die ursprünglich die dominierende Rolle im Präsenzunterricht innehatte.

Durch den Einsatz von verschiedenen Arbeits- und Sozialformen, die ein kooperatives Lernen – voneinander und miteinander – ermöglichen, verändert sich die Rolle der Lehrkraft. Lehrerzentriertes Arbeiten wird zum lernerzentrierten und verändert damit der Charakter des modernen Deutschunterrichts. Die Lernenden sollen begreifen, dass sie in der sozialen Interaktion und durch gemeinsames sprachliches Handeln die Aufgaben exakter und schneller lösen können und so die Lernziele gemeinsam erreichen. Die Lernenden werden in die Entscheidungsprozesse über die Lerninhalte einbezogen (soweit es institutionell möglich ist), z. B. indem sie mitbestimmen können, welche Themen im Deutschunterricht behandelt werden und wie die Methodik aussehen soll. Auf diese Weise werden sowohl die persönlichen Interessen von Lernern berücksichtigt, als auch ihre Eigenverantwortung für Lernprozess und Ergebnisse gefordert und gefördert. Das wird vor allem durch Projektaufgaben oder projektähnliche Aufgaben erreicht. Die Lehrkraft ist nicht mehr alleiniger Wissensträger und Vermittler, sondern eher Helfer und Unterstützer. Die geregelten Unterrichtszeiten und ein realer – nicht virtueller – Klassenraum wirken positiv auf Selbstorganisation und Selbstbewusstsein sowohl von Lehrenden als auch von Lernenden ein.

Im modernen Präsenzunterricht werden folgende didaktische Prinzipien umgesetzt: Handlungsorientierung, Interaktion, Personalisierung, Lernautonomie.

Um all diese Aufgaben gleichermaßen im Auge zu behalten, muss eine Lehrkraft zusammengefasst von M. Otte über folgende Kompetenzen verfügen: Sachkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Medienkompetenz (Otte, S. 27–29).

Erfahrungsgemäß lässt sich feststellen, dass im traditionellen Präsenzunterricht die Sachkompetenz, die das Fachwissen beinhaltet, und die Methodenkompetenz, zu der Arbeitsorganisation, Begleitung und Führung von Lernenden, Beratungsfähigkeit gehören, eher im Vordergrund stehen. Die Lehrkraft bemüht sich zwar darum den Fremdspracheunterricht lernerorientiert zu gestalten, bleibt aber immer noch Vermittler von Inhalten und Daten, wirkt mitunter unbewusst meinungsbildend. In diesem Sinne ist die Lehrkraft eine Person, die die Organisation bestimmt.

Methodenkompetenz resultiert in Monitorings-, Lernberatungs-, Motivations-tätigkeit einer Lehrkraft. Motivation ist kein beständiges Phänomen. K. Kleppin gibt folgende Definition von dem Begriff Motivation: “Motivation wird mittlerweile von den meisten Forschern als ein dynamisches Konstrukt [...] gesehen. Die Zeit, unterschiedliche Lernbedingungen und -kontexte, unterschiedliche Lebensbedingungen,

persönliche Erlebnisse, andere für das Individuum bedeutsame Personen wie Eltern, Peers, Lehrer etc. beeinflussen die Motivation ständig und können sie vollständig verändern. Festzuhalten bleibt, dass alle Motivationskonzepte das Individuum in den Mittelpunkt stellen, Motivation ist in ihren jeweiligen Ausprägungen nur zu einem bestimmten Zeitpunkt und für ein Individuum zu klären. Dies impliziert, dass motivationelle Anregungen oder die Entfernung motivationeller Barrieren vor allem individuell erfolgen können” (Kleppin, 2004, S. 4–5).

Im Präsenzformat erfolgen Lernberatung und Motivation sehr oft im Unterricht, d. h. “jetzt und hier”, durch nonverbale Signale der Lehrkraft, verbale Formulierungen/Tipps einer Lehrkraft, ihr mündliches Feedback nach den erfüllten Übungen und Aufgaben. Zunehmend finden sich in den DaF-Lehrwerken Übungen und Aufgaben, die unter anderem darauf abzielen, die Lerner zu fördern, eigene Lernstrategien zu entwickeln und dadurch die Verantwortung für den Lernerfolg/ Misserfolg zu übernehmen.

Ein wichtiger Faktor der Motivation ist die Schaffung einer aktiven Lerngruppe. Das erfolgt durch die Zusammenwirkung von drei Faktoren: kognitiver Präsenz, sozialer Präsenz, Lernpräsenz. Bei der kognitiven Präsenz geht es um das Können und die Bereitschaft der Lerner, das Wissen gemeinsam in der Gruppe zu erarbeiten. Die soziale Präsenz widerspiegelt die persönliche Charakteristik der einzelnen Lerner und deren Einfluss auf die Lerngruppe. Unter Lernpräsenz versteht man das Angebot an Lernmaterialien, sowie die Methoden, Strategien, die für die Betreuung von Lernern eingesetzt werden (Handbuch Hybrides Sprachenlernen).

Ein anderer wichtiger Bestandteil der Motivation ist das Monitoring von Lernergebnissen. Eine zentrale Stelle nehmen dabei die Rückmeldung oder das Feedback ein, welches entweder die Lehrkraft oder die Lernenden selbst vornehmen. Durch gezielt gestellte Aufgaben werden die Lernenden dazu angeregt, über eigenes Lernen, eigenen Lernfortschritt, Resultate der Gruppenarbeit zu reflektieren, ein Feedback zu geben. Somit wird auch das eigenverantwortliche Lernen gefördert. Ein schriftliches Feedback zu den Resultaten der Arbeit kommt seltener zustande, wäre aber durchaus machbar.

Ein “Online-Kurs” ist eine Lernform, bei der das Lernen im Gegensatz zum Präsenzunterricht räumlich und zeitlich versetzt ist. Das Lernen ist computergestützt und erfolgt in der Regel auf einer Lernplattform. Was unverändert bleibt, sind die am Lernprozess Teilnehmenden. Dabei wird die lehrende Person als Tutor bezeichnet. Das Tutorenmodell kommt aus England. Ursprünglich war ein Tutor eine Begleitperson und hatte keine Verantwortung für Lerninhalte. Sein Aufgabenbereich war Organisation und Begleitung des Lernprozesses. Inzwischen leisten die Online-Tutoren Hilfe auch bei inhaltlichen Fragen (Zawacki, 2002, S. 39).

Mattias Otte (2002, S. 29) vergleicht die Kompetenzen einer Lehrkraft/ eines Tutors, die im Online- und Präsenzunterricht eingesetzt wird und kommt zur Schluss-

folgerung, dass im Online-Bereich viel mehr Fähigkeiten und Fertigkeiten notwendig sind. Die einzelnen Komponenten dieser Kompetenzen sind in den beiden Lernformen unterschiedlich stark ausgeprägt. Bei der Sachkompetenz, zu der fachliches, pädagogisches Wissen und technisches Know-How gehören, ist im Online-Format Fachwissen nicht so wichtig wie im Präsenzunterricht, weil sich die Lerner das auf unterschiedliche Weise selbst erarbeiten können. Technisches Können für die Lehrkraft ist Voraussetzung für den Erfolg. Unter den Komponenten der Selbstkompetenz – eigenes Verhalten validieren, sich zurücknehmen können – sind beide beim Online-Lernen von großer Bedeutung, die zweite Komponente, sich im Unterricht zurücknehmen zu können, ist im herkömmlichen Unterricht weniger stark ausgeprägt. Im Online-Kontext sind alle drei Komponenten der Sozialkompetenz – Moderation, Konflikterkennung, Kommunikationsstrategien – sehr wichtig. Im Präsenzunterricht sind Konflikterkennung und Moderation gar nicht notwendig. Bei der Methodenkompetenz werden beim Online-Lernen alle Komponenten als sehr wichtig betrachtet. Navigationstechniken, Beherrschung von verschiedenen Kommunikationswerkzeugen, die die Medienkompetenz bilden, sind nur für das Online-Lernen relevant (Otte, 2002, S. 29).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Kompetenzen eines Tutors viel umfangreicher als die einer Lehrkraft im traditionellen Unterricht sein müssen. Dazu gehören vor allem die Komponenten, die mit beratender, betreuender und begleitender Tätigkeit eines Tutors verbunden sind. Dagegen ist das fachliche Wissen weniger wichtig. Beim Online-Lernen geht es weniger darum, die Lerninhalte für den Unterricht zu wählen und die Lernmaterialien aufzubereiten als beim traditionellen Präsenzunterricht.

In diesem Sinne spricht man nicht von den Aufgaben eines Tutors analog zu den Aufgaben einer Lehrkraft, sondern von der Rolle, die der Tutor erfüllt. Der Begriff Rolle beinhaltet hier sowohl die Aufgaben eines Tutors, als auch die Arte und Weise ihrer Realisierung, an der sich beide Parteien: ein Tutor und ein Lernender beteiligen. Das sind folgende Komponenten einer Rolle: organisatorisch-administrative, motivational-emotionale, inhaltliche und didaktisch-vermittelnde. Welche von diesen beim Lernen in den Vordergrund tritt, hängt von der jeweiligen Lernsituation, den Bedürfnissen und Interessen von Lernenden, zu lösenden Aufgaben und anderen Faktoren ab (<http://www.e-teaching.org/>; Bett, Gaiser, 2010, S. 6).

Die Motivation der Lernenden in einem Online-Kontext wird durch folgende Besonderheiten gekennzeichnet: Im Gegensatz zum Präsenzunterricht ist das Online-Lernen unpersönlich, erfolgt asynchron, die Vielfalt von Aufgaben und Übungen ist eingeschränkt, die Kommunikation verläuft in schriftlicher Form. Aufgrund der Tatsache, dass das Lernen zeit- und raumversetzt stattfindet, fällt es dem Tutor schwer, die Persönlichkeitstypen der Lerner zu bestimmen und diese im Lernprozess

zu berücksichtigen. Um die Lernenden zu motivieren und ihre Motivation aufrechtzuerhalten, sollte Folgendes beachtet werden: Wie der Lernprozess aufgebaut ist; wie, wo und wann jeweils eine Aufgabe/ Übung gemacht wird; in welcher Form, wann die Rückmeldung zu den einzelnen Aufgaben erfolgt; die Reaktion auf die Beiträge Zeit braucht; es gibt bei den interaktiven Aufgaben keine eindeutig “richtige” oder “falsche” Lösung/ Meinung, die vom Tutor als Fazit zu einer Aufgabe gegeben wird (z. B. wenn es um Forumsbeiträge oder ähnliche Diskussionsbeiträge und offene Aufgaben geht). Nicht alle Lerner sind gleich schreibfreudig und/oder reagieren auf erwartete Art und Weise auf die Beiträge von den anderen. Das betrifft in gleichem Maße sowohl Tutoren als auch Lerner. Der Tutor steht den Lernenden nicht rund um die Uhr zur Verfügung. Vorkenntnisse und Erwartungen der einzelnen Lernenden sind an dem Kurs unterschiedlich. Ihre technische Kompetenz ist eine Voraussetzung für den Lernerfolg und eine Teilnahme am Kurs. Die ist flexibel, kann aber stark von externen Faktoren beeinflusst werden.

Außer der transparenten Kursorganisation, zu der ein realistischer und rechtzeitig angekündigter Zeitplan, geregelte Kommunikation mit dem Tutor, klar und deutlich formulierte Aufgabenstellungen, festgelegte Verhaltensregeln im Online-Kurs (Anrede, Kommunikationsregeln, d. h. Netiquette) gehören, soll der Austausch in der Lerngruppe die Motivation der Lerner steigern. Bei offenen Diskussionsaufgaben (Foren-, Blogbeiträgen, Etherpad, Wiki u. ä.) werden die Lernenden durch die Vermischung von persönlichen Erfahrungen, Interessen, Meinungen mit den Lerninhalten zum Austausch und somit zur Auseinandersetzung mit diesen Lerninhalten und zum geistigen Arbeiten angeregt.

Die Schaffung einer aktiv mitarbeitenden Lerngruppe und einer auf die Lerner positiv wirkenden Lernatmosphäre erfolgt vor allen durch die Online-Präsenz des Tutors. Dazu gehören ein freundlicher Ton Mitteilungen betreffend, regelmäßige Nachrichten an die Gruppe im Nachrichtenforum, Akzeptanz aller Fragen und Probleme. Diese sollte der Tutor möglichst zeitnah, offen ansprechen und damit die Lernenden anregen, in der ständigen Diskussion Probleme aufzuwerfen und zu diskutieren, Feedback zu geben.

Hybrides Sprachenlernen ist eine “Zwischenform”. “Blended Learning, auch hybrides Sprachenlernen genannt, bezeichnet Lernformen, bei denen der traditionelle Präsenzunterricht durch Phasen ergänzt wird, in denen die Lernenden computer-gestützt lernen” (Rösler, Würffel, 2014, S. 126). Die Lehrkraft ist eingeschränkt für die Lerninhalte zuständig. Sie übernimmt eigentlich Verantwortung für die Zusammensetzung von Lernmaterialien, die vorgefertigt und vorbereitet auf einer Lernplattform zur Verfügung gestellt werden und in einem/einigen Lehrwerken vorhanden sind. Das Lernen im BL-Format erfolgt lehrwerkbasierend.

Die obigen Ausführungen zum Online-Lernen treffen auch auf hybrides Sprachenlernen zu.

Die Merkmale eines effektiven Lehrens sowie die Ansprüche an eine Lehrkraft sind sowohl im traditionellen Präsenzunterricht als auch beim Online-Lehren oder in einem BL-Kurs gleich. Sowohl im Präsenzunterricht, als auch beim Online-Lehren müssen die Lernenden motiviert, betreut, beraten werden. Der Lehrer/ der Tutor muss niveaugerecht Inhalte vermitteln können. Je nach dem Format – Präsenz oder Online – wird das unterschiedlich umgesetzt vor allem deswegen, weil im Online-Format die genannten Aktivitäten (Beraten usw.) asynchron stattfinden. Das wirkt sich auf die Kommunikation, auf die Methoden, die in der Onlinetätigkeit eingesetzt werden, aus.

Eine andere Unterrichtsform, die für die meisten Einrichtungen im universitären Bereich und im letzten Jahr am verbreitetsten war – ein virtueller Präsenzunterricht im Online-Format. Das ist auch eine hybride Lernform, die aber im Gegensatz zu einem BL-Kurs, dadurch gekennzeichnet wird, dass das Lernen wie im Präsenzunterricht computergestützt mit dem Einsatz Internet erfolgt. Der Unterricht findet in einer geregelten Zeit, aber raumversetzt statt. Alle Anforderungen und Erwartungen, die man an einen herkömmlichen Sprachunterricht im Präsenzformat hat, lassen sich auf den Unterricht im Online-Format übertragen. Aber die Lehrkräfte stehen vor zahlreichen Herausforderungen, die nicht immer mit den traditionellen Werkzeugen zu meistern sind.

LITERATUR

- Bett, K., & Gaiser, B. (2010). *Lehrszenerarien*. Erhältlich unter <http://www.eteaching.org/lehrszenerarien/vorlesung/diskussion/emoderation.pdf>
- Handbuch hybrides Sprachenlernen*. Erhältlich unter <https://lernen.goethe.de/moodle/mod/book/view.php?id=73656350&chapterid=20807633>
- Kleppin, K. (2004). Bei dem Lehrer kann man ja nichts lernen. Zur Unterstützung von Motivation durch Sprachlernberatung. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* [online], 9(2). Erhältlich unter <http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/Kleppin2.htm>.
- Otte, M. (2002). Der Trainer als Moderator: das Trainerbild im Wandel? In Ulrich Bernath (Hrsg.), *Online Tutorien. Beiträge zum Spezialkongress "Distance Learning" der AG-F im Rahmen der LEARNTEC* (S. 21–32). Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg.
- Rösler, D., Würffel, N. (2014). *Lernmaterialien und Medien*. DLL 5. München: Klett-Langenscheidt.
- Zawacki, O. (2002). Wandel der Tutorenfunktion in einer neuen Form des Fernstudiums. In Ulrich Bernath (Hrsg.), *Online Tutorien. Beiträge zum Spezialkongress "Distance Learning" der AG-F im Rahmen der LEARNTEC* (S. 33–45). Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg.